

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 50 (1993)

**Heft:** 8

**Vorwort:** Heisser Sommer...?

**Autor:** Altorfer, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heisser Sommer...?

Hans Altorfer

Wenn nicht alles täuscht, so erleben wir einen heissen Sommer, heiss nicht an Celsiusgraden, sondern an Hochtemperatur auf der Sparskala. Die Zeit der sauren Gurken wird vermutlich zu einer der bitteren Pillen.

Geld ist rar geworden in Helvetiens Landen, besonders in den Kassen der sogenannten öffentlichen Hand, beim Bund, bei den Kantonen, bei den Gemeinden. Ganz wenige sind es noch, die schwarze Zahlen in ihre Kassabücher schreiben können. Dabei wären die roten viel hübscher, vor allem farbiger. Wir haben wohl zuviel gemacht in den letzten Jahrzehnten, zuviel entwickelt, zu rasch gebaut, zuviel organisiert in relativ kurzer Zeit. Der Realisierungswahn trieb uns an, neue Organisationen auf die Beine zu stellen, neue Einrichtungen zu erstellen und vor allem auch viele neue Vorschriften zu erlassen. All das, merken wir nun, kostet Geld. Und dieses Geld ist nun nicht mehr vorhanden. Irgendwo wird es wohl sein, aber nicht dort, wo es die Allgemeinheit abholen könnte. Der Entwicklungshöhenflug ist vorbei, die Talfahrt ist in vollem Gange.

Alles schreit nun nach Abbau. Abbau von Personal, Abbau von Sozialleistungen, Abbau von Subventionen. Die öffentliche Hand müsse gleich verfahren, wie die Wirtschaft: Die unrentablen Zweige seien abzuschneiden.

Nur: Es gibt bei Bund, Kanton und Gemeinden keine rentablen Zweige. Es gibt solche, die mehr oder weniger kosten und auch solche, die wohl mehr oder weniger wichtig sind, was aber immer auch auf den Standpunkt ankommt. Der Staat, das heisst alle Bürgerinnen und Bürger, die von diesen gewählten Politikerinnen und Politiker und die angestellte Verwaltung können sich nicht billig aus der Verantwortung stehlen, indem einfach gestrichen wird. Irgendwo, wo es vermeintlich nicht weh tut oder wo der Widerstand gering ist, weil die Betroffenen sich kaum wehren können. Die Probleme lassen

sich nicht aus der Welt schaffen und die Leute auch nicht: die Minderbemittelten, die Kranken, die Schüler, die Arbeitslosen, die Kulturschaffenden, die Benützer öffentlicher Verkehrsmittel, die Sportler... Alle erwarten vom Leben etwas. Sie haben auch das Recht dazu – selbstverständlich auch die Pflicht, etwas zu leisten.

Die öffentliche Hand und ihre Exponenten, die Politiker, können nicht einfach streichen, sonst gerät unser ganzes gesellschaftliche Gefüge aus dem Gleichgewicht. Man kann nicht einfach auf eine Sportstunde in der Schule verzichten, ohne damit die harmonische Entwicklung der Schüler aufs Spiel zu setzen. Man kann nicht einfach die Bundesbeiträge an die Sportverbände streichen, ohne die soziale Aufgabe, welche die Verbände erfüllen, zu gefährden. Man kann nicht laufend J+S-Leistungen abbauen, ohne sich zu überlegen, ob da nicht ein wichtiges Erfahrungs- und Experimentierfeld der Jugend zur Wüste werden kann.

Natürlich müssen wir uns an die neuen finanziellen Rahmenbedingungen anpassen. Aber mit klarem Kopf und offenen Sinnen, etwas das übrigens zum Sporttreiben gehört. Wenn jemals das berühmte vernetzte Denken angezeigt ist, dann jetzt.

Jene, die den Sport ernst nehmen, nehmen auch den Menschen ernst. Und wer den Menschen ernst nimmt, nimmt ihn als Ganzes ernst und nicht nur das, was er an finanzieller Bilanz unter dem Strich aufweist.

Wenn wir beweisen wollen, dass Sport Optimismus bedeutet, Tat-

kraft, Toleranz, Ganzheit, Zuverlässigkeit und einiges mehr, dann ist es jetzt Zeit, diesen Beweis anzutreten. Dann werden die Schwarzmalerei und Abstreicher nicht darum herum kommen, den Sport und seine Institutionen ernst zu nehmen. Dann wird uns der heisse Sommer Schweisstropfen kosten, aber keine wesentlichen Schäden hinterlassen. ■



**Heisser Sommer...: Diese Erde ist von der Sonne ausgetrocknet. Viele Kassen sind es auch. Haben wir uns in letzter Zeit zuviel geleistet?**

(dk)